



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Eine Auswahl aus seinen Dichtungen zum 100jährigen  
Geburtstag**

**Altenbernd, Ludwig**

**Detmold, 1919**

In der Abtei

**urn:nbn:de:hbz:466:1-12298**

Wo drüber hin die Wandervögel ziehn  
Und Hirsch und Reh die Schlummerstatt besuchen.

Wo, wenn der Märzsturm durch die Wipfel zieht,  
Dem Lenz voran, mit seiner mächt'gen Weise  
Sich mischt der ersten Frühlingsfänger Lied,  
Das frohe Lied der Finken und der Meise.

Wo bis zum ersten Sommermorgengrau  
Der Glühwurm Bett und Baldachin umleuchtet,  
Wo tröpfelnd von dem Buchenblatt, der Tau  
Die milden Blumen meines Lagers feuchtet.

Und schlief ich einsam und vergessen hier,  
Es sollte meine tiefe Ruh nicht stören,  
Das Schlummerlied allnächtlich längen mir  
Die Wächter rings: Die Buchen und die Föhren.

Dielleicht, daß, wenn der Winter Schnee zerrinnt,  
Wohl einer noch des Sängers Gruft gedächte,  
Dielleicht, daß dann und wann ein Waldeskind  
Mir einen Strauß von frischen Blumen brächte.



### In der Abtei.

Breitästlig umklammert der Efeu  
Die alte zerfallne Abtei,  
Er lugt durch die Fenster und Fugen,  
Dermundert, daß alles vorbei.

Er sieht nur im Kreuzgang die Spinne;  
Die Eule hockt stumm im Gemach,  
Es streitet der Spatz mit der Schwalbe  
Um das Nest am verwitterten Dach.

Oft sah er beim heitern Schmause  
Die Brüder und Gäste im Saal,  
Es zogen der Edlen und Ritter  
Mohl viele durchs goth'sche Portal.

Oft lauscht' er dem Sanktus der Messe,  
Der Orgel und Litanei;  
Nun singt nur das Heimchen am Herdplatz,  
Verlassen und stumm die Abtei!

Nur oftmals zu Zeiten des Neumonds  
Blinkt nächstens ein Fenster hell;  
Es sitzt am Pult unbeweglich  
Ein Schatten, ein düstrer Gesell.

Er stützt die Stirn mit der Linken —  
Wer weiß, wie's im Hirne ihm brennt!  
Der Schwanenkiel in der Rechten  
Fliegt über das Pergament.

Der Abt ist's — es läßt ihn nicht ruhen  
Bei der Kirche Hader und Streit;  
Es drängt ihn nach oben, zu kämpfen  
Mit dem Geiste der neuen Zeit.

Die Sturmflut, er muß sie hemmen —  
Denn näher schon dringt sie heran —  
Mit pergamentnen Dämmen,  
Mit Hirtenbrief und mit Bann.

Ihn stört nicht zur Mitternachtsstunde  
Der wachsamem Hähne Schrei;  
Da braust das Dampfroß vorüber,  
Ein Piff — und alles vorbei!



### Still, sie kommt.

Längst verglommen  
Ist der Tag;  
„Wird sie kommen?“  
Fragt der Schlag  
Meines Herzens froh und bange.  
Schritte nah mit leichtem Gange —  
Still, sie kommt!

Nein, geschwunden  
Ist der Klang,  
Und die Stunden  
Wie so lang  
Bei dem Hoffen, bei dem Sehnen,  
Sie dem Harrenden sich dehnen —  
Still, sie kommt!